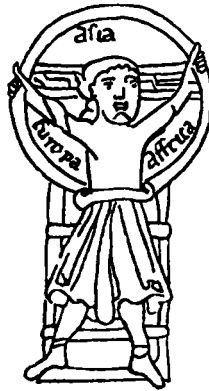


# Das Mittelalter

Perspektiven mediävistischer Forschung



Zeitschrift des Mediävistenverbandes

Herausgegeben von Ortrun Riha  
im Auftrag des Präsidiums des Mediävistenverbandes

Band 10 · 2005 · Heft 1

## Heilkunde im Mittelalter

Herausgegeben von Ortrun Riha



Akademie Verlag

BAUMGÄRTNER, Ingrid, Rezension zu: SIEBERT, Irmgard / PLASSMANN, Max (Hgg.), Cristoforo Buondelmonti. Liber insularum archipelagi, Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf Ms. G 13. Faksimile, mit Beiträgen von Arne Effenberger, Max Plassmann und Fabian Rijkers (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf 38), Wiesbaden 2005, in: Das Mittelalter. Perspektiven mediävistischer Forschung. Zeitschrift des Mediävistenverbandes 10 (2005) Heft 1, S. 173-174.

Cristoforo Buondelmonti, *Liber insularum archipelagi*. Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf Ms. G 13. Faksimile. Hrsg. von Irmgard Siebert und Max Plassmann. Mit Beiträgen von Arne Effenberger, Max Plassmann und Fabian Rijkers (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf 38). Wiesbaden, Reichert Verlag 2005.

Ziel dieses aufwendig gestalteten großformatigen Bandes ist es, die schlecht erhaltene Handschrift aus dem nieder-rheinisch-westfälischen Raum als Faksimile zu präsentieren und die wissenschaftliche Bedeutung des Kartenwerkes in einem ersten Zugang zu erschließen. Auf die Beschreibung des Codex, der geographische, historiographische und astronomisch-astrologische Texte vereint, folgen deshalb inhaltliche Ausführungen zum *Liber insularum archipelagi*, in dem Cristoforo Buondelmonti die ägäischen Inseln und das Istanbul des 15. Jh. in Text und Bild anschaulich erfasste. Auch wenn für den Text immer noch auf den Druck von 1824 zu verweisen ist, weil keine neue Edition beigegeben wird, ist das Ergebnis der Zusammenarbeit von Handschriftenexperten und Byzantinisten eine äußerst differenzierte und kompetente Analyse, die über die Herkunft und Entstehung des Codex hinaus die kartographischen Illustrationen des Werks im zeitgenössischen Kontext erforscht. Max Plassmann und sein Mitarbeiter Fabian Rijkers beleuchten die Geschichte der Sammelhandschrift, deren miteinander vermischte Teile in zwei Skriptorien bzw. von zwei Schreibern geschrieben wurden, von denen der eine (nach 1480) die beiden Schriften Buondelmontis (*Liber insularum archipelagi*, *Descriptio insulae Cretae*) und Haythons *Flos historiarum*, der andere (nach 1466) die astronomischen, astrologischen und kosmographischen Schriften u. a. von Johannes von Gmunden und Claudius P. Ptolemaeus kopiert haben dürfte. Die drei im Papier nachweisbaren Wasserzeichen lassen eine Entstehung in Italien im letzten Viertel des 15. Jh. vermuten. Auch wenn nicht zu klären ist, wer die Handschrift zusammengestellt hat, welchem Zweck sie diene und wie bzw. wann sie nach Nordwestdeutschland kam, dürften alle Anzeichen darauf deuten, dass der wenig prunkvoll ausgestattete Codex eher Studienzwecken als der Repräsentation diene. Kern der Studie ist Arne Effenbergers eingängige Analyse der topographischen Illustrationen zu Konstantinopel/Istanbul sowie zu den ägäischen Örtlichkeiten. Der aus einer Florentiner Familie stammende Cristoforo Buondelmonti (um 1380/85 – um 1431) übersiedelte vermutlich 1414 nach Rhodos, um von dort aus Reisen nach Kreta, den Inseln des Archipels, die ionische Westküste, Konstantinopel und dem Berg Athos zu un-

ternehmen und seine geographischen Erfahrungen in Text und Bild zu dokumentieren. Seine Arbeit im Dienst des Herzogs des Archipels Giovanni II. Crispo (1418–1433) dürfte ihm das Reisen erleichtert haben; den *Liber insularum* widmete er aber einem anderen Gönner, nämlich Kardinal Giordano Orsini (gest. 1438). Die Überlieferung in 70 Handschriften (darunter auch griechische, italienische und englische Übersetzungen) kann in drei Textgruppen eingeteilt werden, die Langfassung A (geschrieben 1420), die davon abgeleitete kürzere Redaktion B (von 1422) sowie die auf 1418 datierte Kurzfassung als Version C, vermutlich ein früher Entwurf für den Gönner, in dessen Bibliothek sich Kurz- und Langfassung nachweisen lassen. Eine Rekonstruktion der langen „Urfassung“ von 1420 ist heute wegen der komplizierten Textüberlieferung kaum mehr möglich. Zudem bestehen beträchtliche Divergenzen zwischen den Bild- und Textfassungen, weil das Kopieren der Texte durch Schreiber erfolgte und die Illustrationen im allgemeinen wohl erst nachträglich eingefügt wurden. Besonders aufschlussreich ist die Konstantinopel-darstellung, die ursprünglich vermutlich für Witold, den Großfürst von Litauen (1376–1430), angefertigt wurde; der zugehörige Text bietet erstmals klar nachvollziehbare Itinerare einer Stadt nach einer erkennbaren Systematik, wobei Buondelmontis Archetypus der Stadtansicht unbekannt ist, da nur spätere Kopien erhalten sind.

Die Studie richtet sich deshalb auf die individuelle Bestimmung der Bauten und Örtlichkeiten der Düsseldorfer Vedute (f. 54r). Genaue Erklärungen zu jedem Detail, darunter die Beschriftung, die Symbolerklärung sowie insbesondere die Identifizierung der abgebildeten Gebäude, erlauben, über ein geschicktes methodisches Vorgehen die Charakteristika herauszuarbeiten. Ansatzpunkte bilden der Vergleich mit anderen Plänen und Zeichnungen, die Abgleichung mit Reiseberichten und anderen Schriften sowie eine intensive Auseinandersetzung mit der Forschung. Behandelt werden erstens Konstantinopel/Istanbul, zweitens dessen Umfeld mit Pera, dem Goldenen Horn, Bosphorus und Schwarzmeerküste sowie drittens – in vier Etappen mit vielen Brüchen – die Inseln, Städte und Klöster in der Ägäis, die nicht in der angegebenen Reihenfolge bereist worden sein können. Besondere Sorgfalt verwandte der Zeichner auf die Ausgestaltung der Insel Chios. Letztlich ergeben sich konkrete Anhaltspunkte für das Entstehungsumfeld, speziell den Auftraggeber des Düsseldorfer Exemplars, der aufgrund einer Kennzeichnung des Bocchiardi-Besitzes im Stadtplan unter den Söhnen der 1453 aus Konstantinopel vertriebenen, über Chios geflohenen und später in Genua ansässigen Kaufmanns- und Diplomatenfamilie zu vermuten ist. Ein Anhang mit verschiedenen Konkordanzen, Literaturverzeichnis und 32 Abbildungen ergänzt die beeindruckende, sorgfältig recherchierte und für die zukünftige Forschung grundlegende Publikation.

Ingrid Baumgärtner, Kassel